

Besuch aus dem Schwalbennest

In der integrativen Kindertagesstätte „Schwalbennest“ der Lebenshilfe Heiligenstadt wachsen Kinder mit verschiedensten Behinderungen und andere Kinder in altersgemischten Gruppen miteinander in einer fröhlichen, anregenden Atmosphäre und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichteter Umgebung auf. Gemeinsam verbringen sie den Tag, lernen, spielen und erobern sich ihre Welt kreativ, unbekümmert, neugierig und voller Lebensfreude.

Ein Elternbuch heißt: „Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“ und dieser Eindruck bestätigte sich beim Besuch in der Werkstatt der Lebenshilfe Leinefelde – Worbis. Kurz vor dem Ende der Kindergartenzeit, wenn die Zuckertüten an den Bäumen reifen, sind Kinder immer besonders aufgeregt. Sie wollen Neues kennenlernen und viel erleben. Daher machten sich die Erzieher Brigitte Apel und Sascha Schimmelpfennig am 15. Mai 2013 mit 12 Kindern des „Wackelzahnclubs“ auf die Reise. Von Heiligenstadt fuhren sie mit dem Zug nach Leinefelde.

Einen Kindergärtner in Aktion zu erleben, war interessant, denn besonders die kleinen Mädchen schienen ganz vernarrt in ihren „Sascha“. Nach einem gemeinsamen Frühstück durften sie den Sinnesgarten erkunden. Hier ging es munter zu. Es wurde gehüpft, gelaufen und sich auf dem Rasen geräkelt. Es war ein quirliges Häufchen. Dass 3 der Kinder eine Behinderung hatten, fiel erst auf den zweiten Blick auf.

Dann wollten aber alle den Arbeitsalltag der Menschen mit Behinderung in der Werkstatt erleben. In 3 Gruppen eingeteilt, durfte jede Gruppe in einem richtigen Beschäftigteamteam mitarbeiten. Egal, ob Plastedübel in ein Zählbrett gesteckt, Spannungsprüfer montiert, oder Nistkästen zusammengebaut werden sollten, bei allen Arbeiten waren die Kinder mit Feuereifer dabei. Sie wollten den Beschäftigten in Nichts nachstehen. „Wenn ich älter bin und mit der Schule fertig, komme ich und helfe euch!“ sagte ein „Wackelzahn“ und die anderen pflichteten ihm bei. Nach 30 Minuten wurde die Gruppe gewechselt.

Stolz präsentierte am Ende jede Mannschaft ihren selbstgebauten Nistkasten, der selbstverständlich mit nach Heiligenstadt genommen werden durfte, dass nicht nur kleine „Schwalben“ künftig dort ein Nest haben. Unter den Kindern war auch Loreley, die Enkeltochter des Werkstattleiters, und, wie

es Opas so machen, zückte dieser sein Portmonee und kaufte zum Abschluss für alle Kinder ein leckeres Eis.

Das war ein schöner Tag. Wenn auch nicht jeder den geäußerten Berufswunsch aufrechterhalten wird, Fleiß, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftssinn sind gute Voraussetzungen, dass aus diesen Knirpsen mal etwas ganz „Großes“ werden kann.